

## Predigt zum 5. Sonntag der Osterzeit B 2021

Joh. 15, 1 - 8/ Apg. 9, 26 – 31

Wie wird es mit der Kirche weitergehen? Liebe Schwestern, liebe Brüder! Viele Überlegungen werden angestellt. Mit großer Spannung schauen wir auf den synodalen Weg. Es gibt die einen, die konservativ denken. Sie wollen vieles bewahren. Das ist auch gut so. Der Glaube der Kirche lebt auch von guten Traditionen. Durch eine zu starke Anbiederung kann die Kirche auch ihr Profil verlieren. Da gibt es die anderen, die progressiv sind, die viele Veränderungen wünschen. Die Kirche muss auch nahe am Menschen sein. Eines ist allen gemeinsam: Sie suchen nach einem guten Weg für die Kirche, für die Gemeinschaft aller Frauen und Männer, die an Jesus glauben. Sie alle sind davon überzeugt: Der Glaube an Gott, die Kirche hat auch heute für die Menschen etwas zu sagen und zu bringen.

Wenn ich die Apostelgeschichte bedenke, dann höre ich eine frohe Botschaft: Es wird mit dem Glauben und mit der Kirche weitergehen. Die Kirche „wuchs durch die Hilfe des Heiligen Geistes!“ Wir dürfen zuversichtlich sein, hoffnungsfroh. Denn Gott wirkt in seiner Kirche. Er wirkt durch Menschen, die sich in seinen Dienst stellen. Es sind unzählige, die sich mühen, den Glauben zu verkünden. Es ist Gottes Handeln auch in unserer Zeit, aber es ist auch das Mitwirken vieler Menschen.

Schauen wir uns die Lesung an. Wir hören da von Saulus. Später heißt er Paulus. Das Erlebnis bei Damaskus ist seine persönliche Umkehr. Jesus hat ihn angesprochen, hat ihn angerührt. Aus einem Verfolger ist ein Bekenner geworden. Gott hat in Paulus gewirkt. Paulus ist einer der größten Verkünder des Evangeliums geworden. Doch die Menschen in Jerusalem begegnen ihm mit Zweifel. Sie haben Angst vor ihm. Auf einmal verkündet uns der, der uns verfolgt hat, Jesus? Sind wir ehrlich – wir hätten auch unsere Bedenken. Wir tun uns auch schwer, wenn so plötzlich jemand sich ändert. Wir warten ab und sind vorsichtig.

Doch es gibt den Barnabas. Er erkennt: Paulus hat in der Tat Jesus angenommen. Barnabas hat es Paulus ermöglicht, in der Gemeinschaft der Christen seinen Platz zu finden. Barnabas hat großen Anteil daran, dass Paulus seine große Berufung, den Heiden das Evangelium zu verkünden, erfüllen konnte. Barnabas hat sich in den Dienst von Gott gestellt. Er hat getan, was er als gut und richtig erkannt hat. Doch auch die junge Gemeinde erkennt, dass Gott in Paulus gewirkt hat. Sie bewahren ihn vor den Hellenisten. So wurde Paulus gerettet. Darum konnte sich das Wort Gottes, die Botschaft von Jesus ausbreiten. Aber auch die Gemeinde konnte in Frieden leben. Machen wir uns nichts vor. Verfolgungen können den Glauben stärken. Doch es braucht auch Zeiten des Friedens. Barnabas hat an seinem Platz getan, was er konnte und was er als richtig erkannt hat. Dank ihm konnte Gott in Paulus wirken.

Gott will auch durch uns wirken. Jeder von uns, dem der Glaube an Gott wichtig ist, hat Fähigkeiten und Talente mitbekommen. Jeder kann an seinem Platz, in seiner eigenen Familie, an seinem Arbeitsplatz zeigen: Ich bin ein Christ/ in. Ich stehe ein für die Werte, die aus dem Glauben kommen. Ich stehe ein für das ungeborene Leben, ich setze mich ein für die Würde aller Menschen. Ich bezeuge, dass wir zu einem ewigen Leben geschaffen sind. Wir haben unsere Mitte in der frohen Botschaft von Jesus. Wir wissen uns mit ihm verbunden, so wie die Reben mit dem Weinstock verbunden sind. Wie Reben Frucht bringen, wenn sie am Weinstock bleiben, so wird unser Leben sinnvoll und erfüllt, wenn wir es mit Jesus leben. Wie am Weinstock der Winzer wirkt, so hat er in Paulus gewirkt und so wirkt Gott in seiner Kirche. Fragen wir uns: ermöglichen wir, dass Gott wirken kann?

Die Kirche lebt weiter und wächst dort, wo Gott in uns und in der Gemeinschaft wirkt. Amen.